

Nachthimmel ging der Mond auf und blickte ruhig auf den einsamen Mann nieder, der mit verschränkten Armen und der Bibel auf den Knien dasaß.

In dem einfältigen Herzen tobte ein fürchtbarer Sturm — das niederdrückende Gefühl erlittenen Unrechts, die bange Ahnung bevorstehenden Uebels, der Ruin aller bisherigen Hoffnungen, fluteten auf seine Seele ein. War es unter diesen Umständen ein Leichtes, das Lösungswort des christlichen Glaubens festzuhalten: „Gott ist, und ist der Belohner derer, die ihn mit ganzem Ernste suchen.“

Trostlosen Herzens stand er auf, hüllte sich in eine zerlumpte Decke und streckte sich neben die andern Schläfer auf das schmutzige Stroh.

Im Traume war es ihm, als sitze er neben Eva auf der Moosbank und diese lese ihm die Bibelstelle vor: „So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du durchs Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden; denn ich bin der Herr, dein Gott — der Heilige in Israel, dein Heiland.“

Allmählich lösten sich die Worte gleichsam in selige Harmonie auf; das Kind erhob die tiefblauen Augen, und während es dieselben liebevoll auf ihn gerichtet hielt, strömte Trost und Frieden in sein Herz. Es war, als schwebe sie, von der Musik getragen, auf lichten Engelsflügeln davon.

Tom erwachte.

---

## Sechszwanzigstes Kapitel.

### Tagree.

---

Es dauerte nicht lange, so wußte Tom genau, was er in dem Leben, das vor ihm lag, zu hoffen und zu fürchten hatte. Er war tüchtig in jeder Arbeit und verrichtete schon aus Grundsatz alles, was ihm aufgetragen wurde, so pünktlich und sorgfältig wie möglich. Friedlich gesinnt, wie er war, hoffte er durch unermüdblichen Fleiß wenigstens einen Teil der Unannehmlichkeiten und Uebel, die seine Lage im allgemeinen mit sich brachte, von sich abzuwenden.